

माता



Newsletter 2010
Newsletter 2010

Mymensingh, im November 2010

Liebe Freunde und Unterstützer von Mati,

Advent steht vor der Tür, 2010 neigt sich dem Ende zu, und wir möchten Euch Bericht erstatten, bevor in Deutschland wieder der alljährliche Weihnachtsstreß ausbricht, und ihr keine Zeit zum Lesen mehr habt.

Wir bedanken uns bei Euch allen, für Eure mannigfaltige Hilfe, sei sie finanzieller oder logistischer Natur, und Euer andauerndes Interesse an Bangladesh, seinen Menschen und unseren Projekten. Daraus schöpfen wir viel Kraft.

Wir wünschen Euch und Euren Familien einen schönes Neues Jahr in Glück und Zufriedenheit. Bleibt uns in Gedanken verbunden,

**Herzlichst,
Andrea und Lenen Rahaman
sowie alle Mati-MitarbeiterInnen**

Zu Mati allgemein:

Mati hat im Jahr 2010 an fünf Projektstandorten gearbeitet:

Mymensingh, Borobilerpar, Azmotpur sowie unserem (neuen) Millennium Dorf Harguzipara im Distrikt Mymensingh, sowie dem Dorf Huzurikanda im benachbarten Distrikt Sherpur.

Über unsere tägliche Motivations- und Aufklärungsarbeit haben wir 4476 Frauen in 179 Frauengruppen erreicht.

2010 war ein Jahr der Konsolidierung: Wir haben die Frauengruppen etwas verkleinert, auf durchschnittlich 25 Mitglieder, indem wir inaktiven Frauen, die seit Jahren nicht zu den Gruppentreffen kamen, nahe gelegt haben, doch auszutreten und ihre Sparbücher an uns zurückzugeben.

Somit haben im Familienkontext etwa 25.000 Menschen von unserer Arbeit

profitieren können. 2473 Frauen haben im Rahmen unseres Spar- und Darlehenprogramms in den vergangenen 12 Monaten zinslose Kleinkredite erhalten, die sie zur Verbesserung ihrer Lebensumstände nutzen.

Die Betreuung der Mati-Frauengruppen und des Gemeinschaftssparens wird gemeinsam mit dem Partnerverein Mati e.V. finanziert.

Neues aus den Projekten:

IDAEP - Arbeit mit extrem Armen Familien

Bereits seit 2006 arbeitet Mati mit **Brot für die Welt** und der **Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)** besonders mit extrem armen Familien zusammen. Im Rahmen des Projekts

erhielten 300 Familien intensive Unterstützung in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Bildung und Einkommen schaffen. Allen Familien stand ein Anfangskapital von 100 € zur Umsetzung einer Geschäftsidee zur Verfügung. Ende 2009 wurden weitere 100 Familien ins Programm aufgenommen. Hier schildern wir beispielhaft die Entwicklung von Sufia, die den Kredit nutzte, um gemeinsam mit ihrem Mann eine kleine Bäckerei zu betreiben:

Sufia (40 Jahre) und ihr Mann Suruzzaman (50 Jahre) leben gemeinsam mit ihrem jüngsten Sohn Sohel (16 Jahre, 10. Klasse) und ihrer Enkeltochter Sheila (3 Jahre) in Basur Agla, einem kleinen Dorf ca. 6 Kilometer vom Mati Office in Huzurikanda.



Sufia beim Herstellen von Gebäck

Mit der finanziellen Unterstützung von Mati in Höhe von 9.000 Taka konnten

67/1 S.A. SARKER ROAD, SANKIPARA, MYMENSINGH TEL: 01712-380888 www.matibangladesh.org,
mati@matibangladesh.org

sie ihr kleines Bäckerei-Geschäft ausbauen und somit ihr tägliches Einkommen verdoppeln. Jeden Tag stellen die beiden gemeinsam das Gebäck frisch her, und Suruzzaman verkauft es anschließend auf dem Bazar. Somit können sie pro Tag 500 Taka (5 Euro) verdienen. Davon wird ein Teil in neue Zutaten investiert, für die Haushaltskasse bleiben täglich 100 – 150 Taka (1,00 – 1,50 Euro). Stolz erzählt Sufia, dass das Geschäft dank der Finanzspritze jetzt sehr gut läuft, und sich dadurch einiges in ihrem Leben verändert hat. Früher gab es meist nur eine Mahlzeit am Tag bestehend aus Reis, Salz und Chilli. Jetzt essen sie drei Mahlzeiten mit Reis, ein wenig Gemüse und Dhal (Linsen). Ab und zu gibt es auch Milch und Fisch oder auch mal ein Ei. Sufia berichtet, dass sie im letzten Jahr ebenfalls die kleine Wellblechhütte reparieren konnten. Besonders froh ist sie darüber, dass sie jetzt ihre eigene Wasserpumpe haben. Vorher mussten sie eine Gemeinschaftspumpe von Verwandten benutzen, was immer wieder zu Reibereien geführt hat.

Die beiden älteren Töchter sind bereits verheiratet, nur der jüngste Sohn lebt noch zu Hause. Sohel geht in die 10. Klasse und bereitet sich gerade auf seine Abschlussprüfungen im nächsten Jahr vor. Sufia und Suruzzaman hoffen, dass er danach einen gut bezahlten Job findet.

Das Idaep-Darlehen hat Sufia bereits fast vollständig zurückgezahlt. Durch das jetzt regelmäßige Einkommen konnte sie ihre wöchentlich Spar- und Rückzahlungsrate auf 190 Taka (1,90 Euro) festlegen und hin und wieder auch etwas mehr abzahlen. Außerdem spart sie wöchentlich zusätzlich 30 Taka (0,30 Euro), worauf sie sehr stolz ist.

Da Sufia die erste finanzielle Unterstützung von Mati so gewissenhaft zurückzahlte, bekam sie vor ein paar Tagen wieder eine größere Summe geliehen. Mit diesem Geld wollen sie und ihr Mann eine Lastenrickshaw kaufen, mit der Suruzzaman dann das Gebäck zum Markt fahren kann. Bisher mussten sie die Rickshaw noch jeden Tag für 30 Tk mieten. Dieses Geld könnten sie dann sparen.

Sufia sagt, dass Vieles in ihrem Leben besser geworden sei, und sie es vor allem genießt, sich nicht mehr ganz so viele Sorgen machen zu müssen.

Auch die **GTZ Eschborn** unterstützt das Projekt weiter und wir suchen gerade 200 neue Familien aus. Darüber hinaus werden wir drei kleineren NGOs aus Mymensingh die Grundzüge unseres Ansatzes zur Arbeit mit extrem Armen vermitteln, und mit ihnen gemeinsam 105 Familien betreuen.

MATI & Stiftung Brücke: Millennium Dorf Harguzipara

Im Jahr 2015 wird wahrscheinlich offenbar werden, dass die im Jahr 2000 auf **UN-** Ebene vereinbarten Millenniumsziele zur Halbierung der weltweiten Armut sehr weit hinter den Vorgaben zurückgeblieben sind. Wir haben die Vermutung, dass dies nicht unbedingt am Geldmangel liegt, sondern an den falschen Interventionen. Um den Aufwand gering zu halten, wird in zu große Projekte mit fragwürdiger Wirkung investiert. Die Betroffenen, d.h. die Armen, werden zu wenig eingebunden, partizipieren nicht wirklich, und oft stehen korrupte politische Eliten wirklicher Entwicklung im Weg.

Im November 2009 haben wir gemeinsam mit Peter Haas und Bettina

67/1 S.A. SARKER ROAD, SANKIPARA, MYMENSINGH TEL: 01712-380888 www.matibangladesh.org,
mati@matibangladesh.org

Mühlen-Haas von der Stiftung Brücke den Grundstein, oder besser die Grundgespräche, für ein neues gemeinsames Projekt gelegt: Das Millennium Dorf. Ziel ist es anhand eines Dorfes mit beispielhaften „von unten“ beschlossenen Maßnahmen zu zeigen, wie wirklich selbst-definierte Entwicklung im Rahmen der **UN-Millenniumsziele (MDGs)** aussehen könnte. Wir haben uns für Harguzipara entschieden, da in diesem Dorf noch keine NGO direkt arbeitet, und von den ca 300 Haushalten knapp 70% arm oder extrem arm sind. In ersten Gesprächen mit der gesamten Dorfbewölkerung haben wir unser Vorhaben erläutert, die Hoffnungen auf einen großen Geldsegen zunichte gemacht, und unsere Erwartung an die aktive Mithilfe der Menschen und die gleichwertige Partizipation von Männern und Frauen zum Ausdruck gebracht. Als wir danach immer noch willkommen waren, konnte die eigentliche Arbeit losgehen. Als Prioritäten haben die Dorfbewohner die Verbesserung der Sanitäreinrichtungen, den Zugang zu Bildung für die Kinder, und das Schaffen von Einkommensmöglichkeiten für die Frauen festgelegt. Bisher gehen die Kinder höchstens bis zur 5. Klasse in die Schule. Während die Männer überwiegend als Tagelöhner auf dem Bau in Mymensingh oder Dhaka beschäftigt sind, gibt es für Frauen kaum Arbeitsmöglichkeiten. Da fast niemand eigenes Land besitzt, und die Wohnverhältnisse sehr beengt sind, entfallen auch die typisch weiblichen Erwerbsmöglichkeiten wie Tiere halten oder einen Gemüsegarten anlegen.

Als erster Schritt wurde nun ein Community-Center gebaut, das als Raum für Versammlungen, als Klassenzimmer für eine Vorschule, Abendschule und Nachhilfering, sowie als Trainingsraum für eine Nähausbildung dienen soll. Das Land für das Zentrum wurde

von einer Dorfbewohnerin gestiftet, beim Bau mit Hand angelegt haben viele Familien.



Grundpfeiler für das Community Centre werden errichtet

Die Lehrerin für die Vorschule und die Ausbilderin für den Nähkurs sind ebenfalls Frauen aus dem Dorf. Die Frauen die den Kurs absolvieren, dürfen hinterher die Nähmaschine mit nach Hause nehmen und bekommen zudem ein Darlehen als Startkapital für ihre eigene Schneiderei. Das Interesse an der Ausbildung ist sehr groß. Finanziert sind bisher 15 Plätze.

Fünf Jugendliche haben kostenlose Ausbildungsplätze im Mati Computerkurs in Mymensingh erhalten.

Es haben sich fünf Spargruppen für Frauen gegründet, die anfangs noch von Mati betreut werden, allerdings mit dem Ziel, binnen der nächsten 5 Jahre unabhängig zu operieren. Die Frauen sparen gemeinsam in einen Topf aus dem sie Kredite an die Gruppenmitglieder vergeben. Hier ist die Skepsis der Frauen noch groß, und nur die Zeit wird zeigen, ob das Konzept funktionieren wird.

In den nächsten Monaten sollen erstmal 25 einfache Toiletten und drei Gemeinschaftswasserpumpen installiert werden. Zudem gibt es einen Gesundheitsfonds für die Dorfbewohner, um behandelbaren

Krankheiten zu Leibe zu rücken, und insbesondere die Gesundheit von jungen Müttern, Schwangeren und Neugeborenen zu verbessern.

Gleich zu Beginn haben wir die Situation des Dorfes durch eine detaillierte Haushaltsbefragung analysiert. So haben wir eine breite Datenbasis gewonnen, die uns Einblicke in die Armutsstruktur, das Bildungs- und Gesundheitsniveau, die Arbeits- und Einkommensverhältnisse liefert. Dies macht es uns möglich, die Fort- und eventuell auch Rückschritte des Dorfes gut und transparent zu dokumentieren. Bisher werden alle Maßnahmen von der Stiftung Brücke finanziert.

Gesundheitsfond: Hilfe für Shohag

Der Mati Gesundheitsfond ist eine rein durch Privatspenden betriebene Einrichtung, die es uns ermöglicht schnell und unbürokratisch dringend benötigte ärztliche und medizinische Versorgung für die Ärmsten bereitzustellen. Menschen in Not wenden sich an unsere MitarbeiterInnen, und nach einer schnellen Prüfung des individuellen Falles vermitteln wir kostengünstige Behandlungen, begleiten ins Krankenhaus, wo Behandlung nur gegen Bargeld erfolgt, was die Ärmsten meist nicht haben, oder geben wichtige Medikamente aus. Pro Monat erhalten ca. 15 Personen finanzielle und logistische Hilfe beim Arztbesuch, weitere 120 Menschen können über unsere Büros dringend benötigte Medikamente erhalten.

Im letzten Jahr konnte der blinde **Shohag** dank des Fonds eine notwendige Augen-OP erhalten, die eine schlimme Entzündung beendete. Nun lernt er lesen und schreiben:

Im Newsletter 2009 haben wir euch bereits von Shohag (14 Jahre) dem blinden Jungen aus Mymensingh und seiner Familie berichtet. Als ein Platz an der integrativen Edison Schule für ihn frei wurde, haben wir einen Spendeaufruf gestartet, um seine Schulkosten zu finanzieren, da er erst ab Januar 2011 einen geförderten Platz bekommen kann. Viele von Euch haben postwendend reagiert, und so konnten die bis dahin anfallenden Kosten von 43 € im Monat für die Aufnahme im Internat der Schule schnell gedeckt werden. Nun ist Shohag einer von zehn Jungen, die im Internat der Schule leben und lernen als Blinde ihren Alltag zu meistern.



Shohag (Mitte) mit Freunden in der Schule

Das besondere an der Edison Schule ist, dass es eine Integrationsschule ist. Hier lernen behinderte und nicht-behinderte Kinder zusammen. Integrationsschulen gibt es in Bangladesh sehr selten, da es alles andere als selbstverständlich ist, dass Kinder mit einer Behinderung ein „normales“ Leben führen könnten. Viele Kinder werden von den Eltern in den Hütten versteckt, da diese sich schämen, und den Müttern auch oft eingeredet wird, dass sie Schuld an der Behinderung des Kindes tragen, weil sie gegen irgendwelche moralisch-sittlichen

Regeln verstoßen haben. Das macht den Umgang mit behinderten Kindern nicht gerade leichter.

Shohags erste Monate in der neuen Schule waren manchmal ganz schön schwer für ihn. Es war eine komplette Umstellung seines bisherigen Lebens. Der andere Tagesrhythmus, der ungewohnte Unterricht, das Lernen der Braille-Schrift, das Zusammenleben mit zehn anderen Jungs, und vor allem das Einhalten von Regeln fällt Shohag schwer. Er war früh auf sich allein gestellt, ist oft für Wochen alleine nach Dhaka gefahren, um dort zu betteln, und auch seine Eltern hatten nicht so viel Einfluss auf ihn. Gleichzeitig war es sehr hart für ihn, dass er seine Familie in der Eingewöhnungsphase nur einmal in der Woche sehen durfte.

Mittlerweile scheint er sich aber gut eingelebt zu haben und sagt, dass die Schule sehr spannend ist. Er macht erste Erfahrungen mit den Lese- und Schreiftafeln und freut sich drauf, endlich Bücher lesen zu können. Er war sehr überrascht, wie viele Bücher es für ihn gibt.

Wir danken all denen, die für Shohag gespendet haben, und ihm damit diesen weltbewegenden Schritt ermöglicht haben.

3. Weltladen Ludwigsburg unterstützt Geschäftsideen von starken Frauen

Bereits im vierten Jahr in Folge unterstützt der **3. Weltladen Ludwigsburg** Mati's Projektarbeit. Mit einer Zuwendung von 2400 € haben wir fünfzig Frauen bei der Verwirklichung ihrer Geschäftsideen geholfen. Die Kleinkredite wurden im Juni vergeben. Im September haben wir einige der Frauen besucht, um zu sehen, wie sich

die Dinge entwickelt haben. Zu unserer großen Freude haben alle zehn, die wir nach dem Zufallsprinzip für einen Besuch ausgewählt haben, Positives zu berichten gehabt. Investiert wurde in ein Milchgeschäft, in einen Tante-Emma-Laden, einen Teeshop, einen Gemüsestand auf dem Markt, ein Stoffgeschäft und vieles mehr.



Mati Member Fulu mit ihrem Gemüsestand

Mati Ausbildungsprogramme: PC – Ausbildung

Die Mati PC- Ausbildung für unterprivilegierte Jugendliche läuft weiterhin auf Hochtouren und wurde von vier Kursen täglich auf sechs Kurse erhöht. Über das Entwicklungsprogramm der UN (UNDP) haben wir Ausbildungsgelder für 200 Studenten erhalten. Pro 3-Monats-Kurs sind es 12-15 TeilnehmerInnen, die am Ende eine Prüfung ablegen, und dann ein Zertifikat über ihre Leistungen erhalten, mit dem sie sich bei örtlichen kleinen Firmen um eine Stelle im Büro bewerben. 40% der Kursteilnehmer sind Frauen. Im Jahr 2010 haben 218 TeilnehmerInnen den Ausbildungsgang erfolgreich absolviert.

67/1 S.A. SARKER ROAD, SANKIPARA, MYMENSINGH TEL: 01712-380888 www.matibangladesh.org,
mati@matibangladesh.org



Die von der Deutschen Botschaft Dhaka an unserem Projektstandort Borobilerpar finanzierte Computerausbildung haben seit Juni 2009 136 StudentInnen erfolgreich abgeschlossen. Als daraufhin die Nachfrage begann nachzulassen, da die dörfliche Region gesättigt schien, haben wir den Kurs in die Räumlichkeiten direkt am Stadtrand von Mymensingh verlegt, wo nun täglich 60 StudentInnen in 2 Kursen unterrichtet werden.

Nähausbildung in Mymensingh-Sankipara

Ebenfalls vom UNDP finanziert wurden uns die Plätze von 60 Schneiderlehrlingen, so dass nun in unserem Nähzentrum im Hauptbüro Sankipara täglich drei Nähkurse stattfinden. Zusätzlich werden die Räumlichkeiten noch von der Gruppe der Näherinnen des CleanCorner Projekts genutzt, die auch Mati-Produkte für Deutschland fertigen (siehe **Mati for Sale**).

MATI Schule in Huzurikanda:

Im Jahr 2010 haben 247 SchülerInnen und Schüler die Mati Schule besucht. Sie verteilten sich auf die Klassen 1-7, sowie eine Playgroup.

Die Schule wird durch Privatspenden und die Zuwendungen des Partnervereins Mati e.V. finanziert.

5. Klasse wieder bestes Ergebnis des ganzen Bezirks

Bei den diesjährigen zentralen Abschlussprüfungen für die Grundschule hat die 5. Klasse der Mati-Schule zum dritten Mal in Folge das beste Ergebnis des ganzen Bezirks erreicht.

Über einhundert Grundschulen nahmen an der Zentralprüfung teil.

Die Lehrkräfte der Mati Schule hatten bereits Wochen vorher mit allen Klassen einen Vorbereitungsplan für die Prüfungen erarbeitet und boten in ihrer Freizeit jeden Tag 4 Stunden Sonderunterricht an. Auf das Ergebnis sind Schüler wie Lehrer sehr stolz, denn dass die Ärmsten die Besten sind, kommt in Bangladesh eher selten vor.

Schultaschen für die Mati SchülerInnen...

waren DIE Überraschung des Jahres für die Kinder.

Die meisten der Kinder kommen aus sehr armen Verhältnissen und tragen ihre Schulbücher und Hefte in der Hand oder unter dem Arm, wenn sie in die Schule kommen. Dadurch werden die Sachen schnell staubig und dreckig. Das größte Problem aber ist der Regen. Wer keine Plastiktüte hat, kommt oft mit nassen Büchern und Hefen in der Schule an. So gehen die Schulmaterialien sehr schnell kaputt.



Während des Besuches der Stiftung Brücke bei Mati, gaben Peter und Bettina den Anstoß zu der Idee, Schultaschen für die Kinder zu produzieren. Gemeinsam mit den Mati-Näherinnen wurden Muster und Materialien ausprobiert, und dann ging die Produktion los. Um knapp 300 Taschen zu nähen brauchten die fünf Näherinnen zwei Monate.

Das Geld für die Taschen, 540 €, hatten die beiden Kenzinger Schüler Paul Kolfhaus und Johannes Dorer mit dem Verkauf von Walnüssen erwirtschaftet. Ein tolles Engagement wie wir finden! Bereits 2008 hatten die beiden auf diesem Weg Geld verdient, und so allen Mati SchülerInnen ein Huhn geschenkt – deren Nachkommen fast so zahlreich wie die Sterne sind...

Schulessen

Nach wie vor erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Mati-Schule zweimal pro Woche ein warmes, vitaminreiches Mittagessen bestehend aus Reis und Gemüseintopf. Für die Kinder, die zu Hause oft nur 2 Mahlzeiten bekommen, ist das gemeinsame Essen ein Highlight des Schulalltags. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frank Schulz und Stefan Best, die das Essen sehr großzügig finanzieren.

Farm für die Schule – ein Versuch zu größerer Nachhaltigkeit



Schon seit einiger Zeit überlegen wir, wie wir die allein durch Privatspenden finanzierte Mati Schule finanziell auf etwas sicherere Beine stellen können. Da wir im Rahmen des von Misereor geförderten Kitchen Garden Projekts sehr gute Erfahrungen mit dem Aufziehen von Kühen gemacht haben, entstand das Projekt „ Farm für die Schule“. Der Kuhstall wurde vergrößert, ein Grundstock an Hühnern gekauft, zehn bis dreizehn Kühe werden nun, da das Opferfest (Eid) vorbei ist und die Preise auf dem Tiermarkt wieder fallen, folgen. Mit dem Verkauf von Milch, Eiern, kleinen Hühnern und Kälbern rechnen wir in Zukunft zwischen 20 und 30 Prozent der Schulkosten abdecken zu können. Wir haben auch eine Baumschule angelegt und eine Biogasanlage installiert, verwertbares Material haben wir ja durch die Kühe genügend. Somit konnten wir den Bedarf an Feuerholz um die Hälfte reduzieren.



Mati-MitarbeiterInnen bewundern die Biogasanlage

Das Startkapital in Höhe von 3550€ für dieses Projekt kommt von der Stiftung Brücke und Helfenswert e.V., wofür wir uns ganz herzlich bedanken.

Schulpatenschaft – SchülerInnen engagieren sich für MATI

Auch in diesem Jahr wurden wir von unseren Patenschulen bzw. Klassen nicht vergessen.

Die **Patenklasse des Gymnasiums Kenzingen** überreichte Andrea Rahaman und Andrea König bei einem Klassenbesuch im März einen Scheck über 900 €, die die Schüler bei verschiedenen Gelegenheiten gesammelt hatten.

Die Patenklasse 8c der Albert-Schweitzer-Schule in Alsfeld nutzte einen Karaoke-Wettbewerb bei ihrem Projekttag, um 65 € für die Matischüler zu sammeln.

Alle Schulspenden werden für die Mati-Schule eingesetzt und finanzieren Schulmaterialien, Lehrergehälter und Reparaturkosten.

Zwei **Patenklassen, aus Essen und Bonn** fördern jeweils ein Kind mit einer Schulpatenschaft.

Die Kollekte ihrer Hochzeit haben sowohl Antonia Köster & Sebastian Schmidt aus Neustadt/Wstr. als auch Julia Bläsius & Roland Hackenberg aus Berlin für die Mati-Schule gespendet. Wir wünschen beiden Paaren viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Schulförderung AsharAlo - Hoffnungsschimmer

Auch im Jahr 2010 hat Mati gemeinsam mit privaten Paten vor allem aus Deutschland, aber auch Luxemburg, der Schweiz und Irland vielen Kinder aus ärmsten Verhältnissen den Gang zur Schule finanziert.

Auf diesem Wege erhielten 2010 90 Kinder eine monatliche Unterstützung, die die Eltern vor allem für Privatunterricht und Ernährung ausgeben. Die Mehrheit der geförderten Kinder sind Mädchen. Förderkriterium für Mati ist, neben der Bedürftigkeit der Familie, nicht so sehr die individuelle Leistung des Kindes, sondern sein ausdrücklicher Wunsch, in die Schule gehen zu können. Die Mati-Mitarbeiter stehen in kontinuierlichem Kontakt mit den Familien, um bei Problemem sofort ansprechbar zu sein, aber auch um den zweckmäßigen Umgang mit den Fördergeldern zu kontrollieren.

Zusätzlich zum monatlichen Stipendium, das direkt an die Kinder und ihre Mütter ausgezahlt wird, bezuschusst AsharAlo die anfallenden Beiträge für Schuluniformen, Bücher und Schulgebühren.

Die Schulförderung hat sich als ausgezeichnetes Instrument erwiesen, Mädchen vor Frühverheiratung zu schützen, und Kinder allgemein davor, zu früh aus Geldmangel in den Familien in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse zu geraten.



Von hinten nach vorn: Selim, Jesmin, Kadhiza, Aisha, Shahida, Nurul und Moniza – dank AsharAlo in der Schule...

Förderpatenschaften können für Beträge zwischen 80 € -120 € pro Kind/Jahr übernommen werden.

Sollten auch Sie Interesse haben, einem Kind den Weg in die Schule zu erleichtern, dann kontaktieren Sie uns doch per email. Wir schicken Ihnen gerne weitere Informationen. Die Paten erhalten einmal im Jahr einen persönlichen Bericht mit Photos über das Kind und seine Familie.

Poronto Bella - Abendröte Altern in Würde...

Das ist in Bangladesh für viele ein frommer Wunsch, da es kein staatliches Sozialsystem gibt. Wenn die Kinder nicht für die Eltern aufkommen können, sehen diese im Alter harten Zeiten entgegen.

Die prekäre Situation allein gelassener Greise stach vor allem Christa und Jörg Wahl aus Freiburg ins Auge, als sie uns im April besuchten. Gemeinsam entwickelten wir die Idee einer Förderung zur minimalen Grundversorgung alter Menschen: **Poronto Bella**. Mit einem Jahresbeitrag von 140 € jährlich verhelfen Sie alten Menschen, zu einem etwas mehr an Sicherheit und Würde.

Zur Zeit unterstützen wir so acht Personen.

Freiwilligeneinsätze

Wie in den Vorjahren konnten wir uns auf viele Paar zusätzliche Hände verlassen, die tatkräftig mit anpacken wollten.

Zur Zeit verstärkt uns Steffi Rettenmeier, Physiotherapeutin aus Dinkelsbühl für 12 Monate, sowie Clifford Patterson aus Schottland, Ursula Detzel aus Berlin, und Hannah Kentouche aus Jena, die 5-7 Monate bleiben werden. Weiterhin als Projektassistentin vor Ort ist auch Andrea König.

Freiwillige bei Mati helfen sowohl bei Recherche - Arbeiten im Büro, wie auch bei Datenerhebungen im Feld. Zudem unterstützen sie die Lehrer der Mati Schule nach Kräften und lernen nebenbei die Alltagsgeschäfte und Sorgen einer kleinen NGO kennen.

Hier schildern sie in persönlichen Worten, wie Bangladesh auf sie wirkt:



**Hannah
 Kentouche (21):**

„Mir macht es Spaß, mit dem Fahrrad durch die schönen, grünen Reisfelder raus aufs Dorf Azmotpur zu fahren, und dort die Frauen für

Programm-relevante Interviews zu treffen. Ihre Freundlichkeit finde ich beeindruckend, und ihre Berichte sind spannend.

Gleich in meiner zweiten Woche hier hatte ich zudem das Glück die

hinduistische Kali-Puja miterleben zu können. Es war großartig “



Clifford &

Ursula: „Nichts kann einen wirklich auf Bangladesh vorbereiten! – Nicht die Anzahl der Reisen, die man vorher schon unternommen hat, nicht die Menge an Reiseführern, die man im Vorfeld gelesen hat – die bengalische Realität will erlebt werden. Der Freiwilligendienst für Mati ist eine innige Reise ins Herz dieses Landes und seiner Menschen...“



**Steffi
 Rettenmeier
 (25):**

„Vieles können wir hier nicht verstehen, aber wir können die

Genügsamkeit, Dankbarkeit, Gastfreundschaft und das herzliche Lächeln erkennen, und dies zu unserem Gewinn machen.“

Als Physiotherapeutin in Bangladesh

So beschreibt Steffi ihre Arbeit hier vor Ort:

Schon während der Ausbildung zur Physiotherapeutin und Gymnastiklehrerin war es mein Wunsch nach dem Examensabschluss im Mai 2010, die Chance zu nutzen, in diesem Beruf

Erfahrung im Ausland zu sammeln und ein anderes Land, seine andere Kultur und die Menschen dort kennenzulernen. Nach langem Suchen im Internet kam ich auf die Organisation Mati in Bangladesh. Hier ist es für mich eine wunderbare Möglichkeit, als Freiwillige für ein Jahr mitzuarbeiten.

Die Arbeit hier ist sehr vielfältig. Anfangs habe ich vor allem viel mit jungen Müttern gearbeitet und ihnen einige Tipps zum Handling der Babys gegeben. Bald wollen wir auch den Versuch starten, mit den jungen Müttern eine Art Rückbildungsgymnastik zu machen, was hier völlig unbekannt ist.

Jeden Tag besuchte ich einen älteren Mann, der vor nicht allzu langer Zeit einen Schlaganfall erlitten hat und nun seine linke Seite nicht mehr bewegen kann. Ich habe seiner Familie gezeigt, wie sie ihn mit einfachen Mitteln unterstützen können. Z.B. wie sie ihn hinsetzen und mit ihm aufstehen können, damit sie sich nicht hilflos fühlen müssen, weil sie nicht wissen, was sie selbst tun können. Es war eine sehr dankbare Arbeit, auch wenn es nicht immer einfach war, ihnen das richtige Verständnis zu vermitteln, für die Notwendigkeit, diese Übungen jeden Tag zu tun.

Seit einem Monat kommt jeden Tag mein kleinster Patient, Tasim, der an Klumpfüßen leidet (Fehlstellung an beiden Füßen). Er ist 6 Monate alt und sollte eigentlich gleich nach der Geburt operiert werden. Die Eltern waren dagegen, vermutlich weil sie Angst vor der Operation hatten, und als sie gehört haben, dass eine Physiotherapeutin hier ist, sind sie zu mir gekommen. Ich bin sehr froh über ihre Entscheidung, ihn nicht gleich operieren zu lassen, da es doch besser ist, die Füße zuerst manuell zu behandeln. Die Mutter ist sehr engagiert und macht jeden Tag

fleißig die Übungen mit Tasim, die ich ihr gezeigt habe.



Liebe auf den ersten Blick: Steffi mit Tasim

Was mich besonders freut, ist, dass bereits eine Besserung fühlbar ist, was es vielleicht möglich macht, die Operation hinaus zuschieben oder vielleicht sogar darauf zu verzichten.

Viele Patientinnen haben Rücken- oder Nackenschmerzen, was vor allem an der hier typischen Sitzhaltung auf dem Boden liegt, in der die Frauen alle Hausarbeiten verrichten. Mein Hauptziel bei den Behandlungen ist, ihnen Übungen zu zeigen, die sie selbst zu Hause machen können, und die für sie ausführbar sind, auch ohne viel Erklärung.

Ich habe eine zweimal wöchentlich stattfindende Sprechstunde eingeführt. Damit selbst Menschen, die nicht lesen oder schreiben können, verstehen, wann ich Sprechstunde habe, haben wir ein Informationsbanner beschrieben und bemalt, das alle wichtigen

Informationen enthält. An den Behandlungstagen hängen wir es vor das Eingangstor, damit die Leute Bescheid wissen, was bisher auch wunderbar funktioniert. Denn die Terminvereinbarung war vorher oft ein Problem, was wohl daran liegt, dass die meisten Menschen hier ohne Uhr leben. Sie haben kein Zeitgefühl und sehen auch nicht die Notwendigkeit, wöchentlich zu kommen, um dann erst eine Besserung zu spüren.

Schon gleich am Anfang meiner Arbeit habe ich gemerkt, dass man die Patienten oft nicht spezifisch behandeln kann, wie man es aufgrund eines Rezeptes vom Arzt in Deutschland gewohnt ist. Denn die Leute kennen meist keinerlei Diagnose, oder können nicht exakt beschreiben, woher der Schmerz kommt. Das macht es manchmal nicht einfacher, aber man lernt flexibel und spontan zu sein, und sich auf die einzelnen Leute trotzdem so gut es geht einzustellen.

Eine besonders schöne und neue Erfahrung für mich ist auch, manche Patienten zu Hause in ihren einfachen Hütten zu besuchen, und sie auf deren Boden zu behandeln. So bin ich näher an den Familien dran und kann an ihrem Alltag etwas Anteil nehmen.

Den Frauen fehlt es vor allem an Körperbewusstsein und Körpergefühl, was sicherlich sowohl an der Kultur und der Stellung der Frau liegt, als auch an der mangelnden Aufklärung im Bereich der Gesundheit und Bewegung. Um auch darauf besser eingehen zu können, ist ein weiterer Teil in meiner Arbeit die Gymnastik. Jede Woche habe ich mit den Frauen aus der näheren Umgebung eine Rückenschulstunde, in der wir viele Übungen für den Rücken machen aber auch allgemeine Tanzbewegungen auf Musik verbinden, so dass die Frauen Spaß am Bewegen entdecken, ihren Körper besser spüren

und vielleicht davon auch etwas mit nach Hause nehmen können.

Mit einigen Mädchen verschiedenen Alters finden Tanzstunden statt, in denen sie verschiedene Tänze lernen, die wir vielleicht eines Tages in einer kleinen Aufführung zeigen können. Anfangs haben sie sich sehr geschämt und sich nicht getraut, richtig mitzumachen. Doch mittlerweile kommen sie sehr gerne und zeigen mir, dass sie sehr motiviert und offen dafür, aber auch stolz sind, etwas Neues gelernt zu haben. Natürlich ist die Choreografie der Kultur angepasst.



Auch für die ganz kleinen Kinder im Kindergartenalter mache ich Bewegungsstunden, in denen ihre Kreativität, Beweglichkeit und Koordination gefördert werden. Dies ist in Bangladesh sonst nicht üblich, aber meiner Meinung nach gerade in diesem Alter sehr wichtig für die spätere Entwicklung und Körpergefühl und Körpererfahrung.

Manchmal ist es hier nicht einfach, sich sprachlich zu verständigen, so dass ich jemanden brauche, der mir das Wichtigste übersetzt. Aber man eignet sich sehr bald einen bestimmten Wortschatz an, den man immer gebraucht, und mit dem man vieles deutlich machen kann. Außerdem hat man in der Physiotherapie und



NEWSLETTER

No 6

2010

Gymnastik das Glück, viel mit Händen und Füßen erklären zu können.

Auch die Geduld wird oft auf eine Probe gestellt, da die Arbeit meist sehr langsam vorangeht, und man auch immer wieder an seine eigenen Grenzen stößt, weil man vieles aufgrund seines eigenen kulturellen Hintergrunds nicht verstehen kann.

Für mich persönlich ist das aber alles ein unheimlicher Gewinn, mit Leuten in einer anderen Kultur und einem anderen Land zusammenarbeiten und dabei neue eigene Erfahrungen machen zu können. Es ist eine sehr schöne und interessante Arbeit, die mit einem wunderbaren Lächeln, der Offenheit und Dankbarkeit der Patienten belohnt wird.

2010 habe uns auch zum wiederholten Mal Elena Storch aus Freiburg und Meike Rudolph aus Neustadt/ Wstr. besucht. Zudem kamen für Kurzeiteinsätze Caroline Kärger aus Potsdam, Lisa Jakobs aus Hamburg, Julian Boese aus Lambrecht, und Paul Merker aus Berlin.

Auch unser Partnerverein Mati e.V. war zahlreich vertreten; neben Helena Reingen kamen auch Heide Zschel und Dominic Kloos zur Projektbesichtigung vorbei.

Gleich zweimal dieses Jahr besuchten uns Studentengruppen der geografischen Fakultät der Universität Köln von Prof. Boris Braun und Ass. Prof. Shoeb im Rahmen einer Exkursion. Sie blieben jeweils 3 Tage in der Mati-Schule in Huzurikanda, wo sie sich im Unterricht engagierten oder an Feldstudien teilnahmen, und so Einblicke in die Lebensverhältnisse extrem armer Familien erhielten.

Interessiert auch mal bei Mati mit anzupacken?

Bewerben für einen Einsatz (mindestens 3 Monate) kann man sich jederzeit per E-Mail an info@matibangladesh.org, die nächsten freien Plätze gibt es ab September 2011.

Besonderes Interesse hätten wir an jmd. mit Medizinstudium, der die Arbeit unseres Paramedics verstärken könnte, und uns dabei helfen könnte, eine fundierte Gesundheitsberatung aufzubauen.

Ebenso würden wir uns über eine/n weitere/n Physiotherapeutin/en freuen, die/der die Arbeit von Steffi Rettenmeier ab Sommer 2011 fortführt.

Desweiteren suchen Andrea und Lenen Rahaman ab September 2011 ein deutsch-sprachiges Au-Pair, das unsere Familie bereichern möchte, insbesondere unsere beiden Kinder Luca (dann 4) und Leah (dann 1). Informationen hierzu geben wir gern auf email-Anfragen:

andrea.rahaman@matibangladesh

17. Oktober – Internationaler Tag zur Ausrottung der Armut

In Bangladesh wird viel über die Armut im Land gesprochen, aber nur wenige Menschen fühlen sich für ihren Nächsten und dessen Not mit verantwortlich. Den Internationalen Tag zur Ausrottung der Armut nehmen wir zum Anlaß, aus dem Nebeneinander von Arm und Reich eher ein Miteinander entstehen zu lassen – wenigstens für einen Tag. So haben wir an der Flusspromenade im Park von Mymensingh einen Stand aufgebaut, der zum Treffpunkt für Arm und Reich

wurde. Es gab eine Malecke für die Kinder, einen Wunschbaum, eine Tombola und einen Mittagstisch, und viel Raum für Begegnungen und Gespräche. Die Preise für die Tombola und die Zutaten für das Kitchuri (Reiseintopf), wurden im Vorfeld von zahlreichen Ladenbesitzern und Einwohnern in Mymensingh gespendet und von den Mati-Mitarbeitern gesammelt. Eine arme Frau, die einige Kartoffeln spendete, sagte: „Es macht mich sehr glücklich, dass selbst ich, die ich arm bin, etwas geben kann.“



Zwei Freunde - Arm aber glücklich...

Die Tombola war so billig, das auch Arme mitmachen konnten, und nicht wenige tanzten vor Freude, als sie Päckchen mit Reis, Linsen und Kartoffeln in Empfang nahmen – bei den derzeitigen Preisentwicklungen für Lebensmittel für viele ein wahrer Segen.

Da Wünsche für umsonst sind, war unser Wunschbaum es auch. Ein lokaler Künstler hatte den wunderschönen Baum auf ein großes Banner gemalt, und unsere Freiwilligen hatten fleißig farbige Blumen, Vögel, Herzen und Kerzen ausgeschnitten, auf die nun

jeder der wollte, seinen Wunsch für eine Welt ohne Armut schreiben und an die Äste des Baumes heften konnte.

Als wir uns nach einem langen Tag ermüdet auf den Heimweg machten, begleiteten uns noch eine Gruppe Kinder aus einem der Slums. „Heute war der schönste Tag seit Langem!“ verabschiedeten sie sich.

Kurz notiert:

Auch unsere **Aufklärungskampagnen** sind im Jahr 2010 weiter fortgeführt worden. Die Themen Klimawandel und Belästigung von Mädchen („Eve-teasing“) haben wir in wöchentlichen Workshops und Vorträgen an Schulen, Colleges und Universitäten in Mymensingh und im Umfeld der Mati-Schule ins Bewusstsein der Menschen getragen. Wir arbeiten mit zehn Highschools in Mymensingh kontinuierlich zusammen, um mit den Jugendlichen über das stetig wachsende Problem der öffentlichen, verbalen Erniedrigung von Frauen zu sprechen und nach Lösungsansätzen zu suchen. Hier haben wir auch eine örtliche „Peace-Group“ eingebunden, die ein Puppentheater zu dem Thema entwickelt hat, und darüber die Jugendlichen zur Diskussion animiert.

Seit 2006 hat sich in unserem Hauptbüro in Mymensingh die wöchentlich stattfindende **„Suppenküche“** fest etabliert. Es kommen vor allem Mütter mit Kindern und alte Menschen zu dem wöchentlichen kostenlosen Mittagessen. Regelmäßig zählen wir über hundert Gäste. Das gemeinsame Essen ist eine gute Gelegenheit mit den Menschen vor unserer Haustür in Kontakt zu bleiben, und ihnen auf Augenhöhe, bzw. Tellerhöhe zu begegnen.

Die Verköstigung von über hundert Menschen kostet 10 - 12 € pro Donnerstag. Unser Dank gilt an dieser Stelle besonders Wolfgang Buße aus Neustadt/Wstr., der Hauptsponsor des Essens ist. Das Schöne ist, dass sich inzwischen auch der ein oder andere bengalische Sponsor für die Mahlzeiten gefunden hat, und einige Kinder aus dem Umfeld unserer Freunde hier, ihren Geburtstag feiern, indem sie ihre Eltern ein Essen spendieren lassen und es dann Kuchen und ein kleines Rahmenprogramm für alle gibt.

Mati – for sale...

Schwungtücher...

als Spielzeug für Kindergruppen gibt es nach wie vor in der Standardgröße 6m Umfang mit ca 20 Handgriffen für 56,80€ (inkl. Porto) und in anderen Maßen und Farben auf Anfrage.



Shakil entspannt im Mati Schwungtuch

Auch die **Thai Fishermen's Pants** gibt es nach wie vor, entweder einfarbig, 2-farbig gestreift oder mehrfarbig gemustert. In den Größen 34/36 und 38 -40. Kosten: 13 € (inkl Porto).



Diese **Stofftaschen** mit Motiv Blume oder Elefant, gibt es in den Farben „natur“ für 2 € und „dunkelblau“ für 2,50 €, zzgl. Porto:



Das neuste Mati - Produkt sind diese schönen, traditionellen „**Khetas**“-Decken aus Sari - Stoffen. Dazu werden 2 Saris von Hand aufeinander genäht, und man erhält eine Wendedecke, die sich vielfältig verwenden lässt: als Tagesdecke, Sofaüberwurf, Picknickdecke, Spieldecke für Babies... Die Decken werden von den Mati-Frauen auf den Dörfern genäht und garantieren ihnen ein

schönes Zusatzeinkommen, da die Herstellung nicht billig ist.
Kosten pro Decke: 45 € (inkl. Porto)
Farbmuster können per email zugeschickt werden.



Komplett kostenlos gibt es die schönen Mati Bangaldesh - **Flyer**, mit denen wir über unsere Arbeit aufklären. Wer Flyer haben möchte, um sie Freunden und Bekannten mitzugeben, oder einen guten Laden kennt, wo er/sie welche auslegen möchte, darf sie gerne per email bei uns anfordern, wir schicken sie dann aus Deutschland zu.

Schwungtücher, Thaipants und Stofftaschen werden von den Mati-Näherinnen in Mymensingh gefertigt und sichern ihnen ein Einkommen.

Der Blick nach Vorne:

In den nächsten zwölf Monaten werden wir folgende Projekte anpacken:

Ein großes Problem im Millenium Dorf ist die schlechte Ernährungslage der Menschen, bedingt durch ihre Landlosigkeit. Haben meist die Familien wenigstens einige Quadratmeter um ihre Hütte herum, wo sie etwas Gemüse für den Eigenkonsum anbauen können, so ist dies im Millennium Dorf nicht der Fall. Wir würden gerne in unmittelbarer Nähe des Dorfes ein Stück Land kaufen, und dies dann den Familien als „Gemeinschaftsgarten“ zur Verfügung stellen, damit sie ihre Ernährungslage selbst verbessern können. Für dieses Projekt werden 6000 € gebraucht. Das Land wird im Besitz von Mati bleiben, die Familien dürfen es kostenlos nutzen. Wer uns hier mit einer Spende unterstützen möchte, gibt bitte als Verwendungszweck „Gemeinschaftsgarten“ an.

Helfen, aber wie? Es gibt durchaus einige Projekte, bei deren Durchführung wir noch Unterstützung gebrauchen könnten, für Folgendes „darf“ also noch gespendet werden:

- ☀ Den monatlichen Unterhalt der Mati – Schule (Kosten: 1000 € im Monat)
- ☀ Den Gesundheitsfond, der in Notfällen schnelle medizinische Hilfe garantiert



NEWSLETTER

No 6

2010

☀ Die Mati-Winterhilfe unterstützen: Für 18 € können wir Pakete mit einer Matratze, warmen Decke und Mosquitonetze an unsere Frauen weitergeben.

Des Weiteren könnt ihr...

☀ einem extrem armen Kind den Gang zur Schule ermöglichen (AsharAlo)

☀ Mati als Freiwillige tatkräftig vor Ort unterstützen

oder

☀ ihr unterstützt unseren Partnerverein Mati e.V. mit Eurer Mitgliedschaft sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland.

Kontakt: Dominic Kloos & Helena Reingen, mati-deutschland@web.de

Wir wünschen Euch allen viel Ruhe und Kraft im Neuen Jahr, genießt die schönen Momente und begegnet den alltäglichen Herausforderungen mit Gelassenheit -

Lenen & Andrea Rahaman

Kontaktdaten:

Mati NGO, 67/1 S.A. Sarker Road, Sankipara, Mymensingh, Bangladesh

Tel.: 00880 (0) 1712 380 888

mati@matibangladesh.org

www.matibangladesh.org

Bankverbindung in Deutschland:

Mati NGO, Sparkasse Rhein-Haardt, Kto.: 4859336 BLZ: 546 512 40

Impressum

Texte: Andrea Rahaman, Andrea König

Bilder: Mati

Sie erhalten den Newsletter heute zum ersten Mal und möchten gern dauerhaft in die Verteilerliste aufgenommen werden? Dann schreiben Sie uns einfach eine email mit dem Betreff „Newsletter“.